



© DnD

2. Platz Landschaftsarchitektur Ortszentrum Lanzenkirchen

Sabine Dessovic, Kathi Puxbaum,
Roland Barthofer, Catherine Ludwig,
Rita Engl, Julia Lammers

Wettbewerb

2014 - 2015



2. Platz Landschaftsarchitektur Ortszentrum Lanzenkirchen

Wettbewerb 2015

Der Entwurf sieht ein Gemeindeamt im Zentrum vor. Der umfließende Freiraum, der sich von der Feuerwehr bis zur Kirche in verschiedenen Breiten und Intensitäten darstellt, ist öffentlich zugänglich und weist überwiegend befestigte Oberflächen auf. Der Freiraumentwurf schafft unterschiedliche Freiraumzonen und -qualitäten. Die zentrale Zone Der Erhalt der drei Streckhöfe, die begrenzende neue L-förmige Bebauung und das Gemeindehaus als zentrales Element lassen einen klar definierten Raum entstehen. Der als Fußgängerzone nutzbar gemachte Freiraum, wird durch eine besondere Oberflächenbelagsstruktur räumlich unterstrichen: Große, im römischen Verband verlegte, sandgestrahlte Betonplatten gehen in der zentralen Zone mittig in ein Kleinsteinpflaster über, das in diesem Bereich großflächiger verwendet wird, als in den anderen Zonen.

'Durch den Erhalt des Altbestandes und die Integration von Nahversorgungs-einrichtungen bzw. der Schwarzen Kuchl als Gemeinschaftsangebot, hat das Konzept deutlich gewonnen.

Dennoch entstehen vielfältige, kleine Raumangebote, deren Beispielbarkeit und künftige Frequenz (für Nahversorger) problematisch erscheint. Insbesondere die Fußgängerzone zeigt den privaten Charakter eines Wohnhofes für Anrainer.

Die ohnehin knapp bemessenen Platzbereiche werden durch Intarsien (Beete, Sitzbereiche) zu Verweilzonen aufgewertet, in ihrer Flexibilität und Nutzungsoffenheit jedoch für Veranstaltungen/Feste zusätzlich eingeschränkt.

Die Lage der Tiefgarageneinfahrt führt den Verkehr weit in die Schulgasse, die unmittelbar dem Gemeindeamt / Bank angelagerten, oberirdischen Stellplätze werden funktionell positiv gesehen.

Die spannende Weiterentwicklung des Beitrages, insbesondere durch die Integration der Streckhöfe, sowie das vorgeschlagene Beteiligungsmodell werden besonders gewürdigt.' (Auszug aus Juryprotokoll)

Der große Hauptplatz

Dieser spannt sich von der südlichen Fassade des Gemeindehauses über die Straße bis hin zum Denkmal, das in die Gestaltung integriert wird. Die nördliche Platzfläche eignet sich für größere Veranstaltungen, wie etwa Wochenmärkte, Kirtage oder Weihnachtsmärkte. Südlich der Straße wird der Platz von Grünflächen durchbrochen. Auch der Hauptplatz erfährt eine markante Belagsstrukturierung. Großformatige Betonpflaster



© DnD



© DnD



© DnD

2. Platz Landschaftsarchitektur Ortszentrum Lanzenkirchen

überziehen den Hauptplatz, dort wo privatere Aufenthaltsbereiche entstehen sollen, gehen die großformatigen Pflasterflächen in kleinstrukturierte Steinoberflächen über. Wie Sandflächen um Inseln werden die Grünflächen von kleinformatigen Steinen umgeben.

Erdgeschosszone

Das Gemeindeamt wird mit der Bank gekoppelt, da sich die Eingänge beider Einrichtungen zum Hauptplatz öffnen. Auch ein Jugendzentrum ist zur Fußgängerzone orientiert. Dieses Gebäude unterscheidet sich formal von den anderen neuen Gebäuden: ein schlichter Solitärkörper, der durch die Fensteröffnungen in beiden Ebenen gegliedert wird. Das Erdgeschoss weist eine Fläche von 595 m² auf, ohne Tiefgarage ergibt sich daher eine BGF von 1190 m².

Die L-förmig angeordneten Baukörper, die formal an die Streckhöfe angelehnt sind, nehmen weitere Funktionen wie Fleischerei, Ordination, Geschäfte, Cafe / Bäckerei, Nahversorger und Büroflächen auf. In den zwei Obergeschossen werden kleinere Wohneinheiten und Wohngemeinschaften angeboten. In der ersten Bauphase sind hier 1038 m² BGF vorgesehen, in der zweiten Bauphase kommen 999 m² dazu.

In den drei Streckhöfen sollen eine Trafik, ein Postpartner, ein Bauernladen und ein kleiner Veranstaltungsraum namens "Schwarze Kuchl" (Kochveranstaltungen, Ausstellungen, Tauffeiern, Stammtische, Flohmarkt, etc.) Platz finden. Insgesamt können hier 324 m² Nutzfläche verfügbar gemacht werden.

Der Haltestellenbereich und die Zone vor dem Gemeindesaal werden räumlich einbezogen und mitgestaltet. Auch hier findet die typische Strukturierung des Oberflächenbelages Anwendung, die Bereiche des Kleinsteinpflasters zeigen die intensiver oder privater genutzten Aufenthaltsbereiche an.

Öffentlicher Raum sowie Frei- und Grünräume

Die Differenzierung der Oberflächen weist auf unterschiedliche Nutzungsgeschwindigkeiten und -intensitäten hin. Punkte des Stillstandes werden durch 40 cm erhöhte, intensiv begrünte Flächen verstärkt. Die Ränder der Grünbereiche weisen eine bequeme Sitztiefe auf und bieten dadurch angenehme Aufenthaltsbereiche die zu jeder Tages- und Jahreszeit nutzbar sind. Die Sitzelemente bestehen aus sandgestrahlten Fertigbetonteilen, die ein hochwertiges Erscheinungsbild erzeugen, Holzeinlagen optimieren den Sitzkomfort. In der zentralen Zone ist neben Staudenbeeten, Holzdecks und einem Brunnen auch ein gestalterisch integrierter Kleinkinderspielbereich angedacht.

Der Hauptplatz wird durch Rasen- und Staudenflächen begrünt. Eine weitere Grünfläche befindet sich vor dem Gemeindesaal.

Als Leitbaumart wird die Winterlinde (*Tilia cordata*), ein traditioneller und robuster Straßen- und Platzbaum, verwendet. Durch die Integration von Frühlingsaspekten (Zierbirne / *Pyrus calleryana aristocrat*) und Herbstaspekt (Ahorn „Rote Schlangenhaut“ / *Acer capillipes*) soll das Leben im jahreszeitlichen Rhythmus erlebbar gemacht werden. Die Bepflanzung der Staudenbeete ist in sanften Weiß- und Rosatönen (Gräser wie *Pennisetum* und

2. Platz Landschaftsarchitektur Ortszentrum Lanzenkirchen

Calamagrostis, Astilben) vorgesehen. Durchbrochen wird diese leichte Struktur von starken Farbakzenten des Sonnenhuts und von hoch hinauswachsenden, rosa blühenden Steppenkerzen.

Die schmalen, 4,5 m hohen, hellen Mastleuchten sind leicht geneigt und unregelmäßig verteilt. Die Leuchten sollen durch ihre Form sowie durch ihre unregelmäßige Verteilung und die daraus entstehenden besonderen Lichtverhältnisse die Fläche zusätzlich beleben.

Verkehr

Für den motorisierten Individualverkehr bleibt die Erschließung über die Lanzenkirchner Hauptstraße und die Schulgasse erhalten. Der gesamte Kernbereich wird jedoch angehoben und zur Begegnungszone erweitert. Die Höhe des zentralen Platzes setzt sich im Rampenbereich weiter fort. Der Autofahrer wird dadurch auf das höher liegende Niveau vorbereitet, bevor man auffährt. Die Lanzenkirchner Hauptstraße soll einen leichten Niveauunterschied im Fahrbahnbereich (3 cm) und dadurch eine optische Abgrenzung erhalten. Im Bereich der Bushaltestelle erfolgt eine 3 cm tiefe Absenkung.

Insgesamt sind im erweiterten Gebiet 105 Stellplätze vorgesehen (siehe Verkehrskonzept). Die Tiefgaragenabfahrt ist im nordöstlichsten Teil des zentralen Gebäudes im Bereich der Teeküche geplant.

Die Kernzone ist im gesamten Bereich durch Fußgänger begehbar. Die innere Kernzone, also die Bereiche der Neubebauung, sind sogar zur Gänze auto- und radfrei. Angedacht ist die Anbindung der Schule über einen breiteren Gehbereich bis zur Feuerwehr sowie im Süden die Anbindung der Kirche und Pfarre durch die Oberflächengestaltung durch einen einheitlichen Belag. Der römische Pflasterverband wechselt auch hier auf den Flächen intensiverer Fußgängerbenutzung in die Kleinsteinpflasterstruktur.

Die bisherige Umkehrmöglichkeit für den öffentlichen Busverkehr wird beibehalten. Der Haltestellenbereich wird durch Absenkung um 3 cm klar erkennbar. Eine Baumreihe markiert die Mitte des Wendekreises.

Für den Radverkehr ist eine Anbindung des Eurovelo 9 über die Schulgasse Richtung Wiener Neustadt vorgesehen. Am Rand der inneren Kernzone soll eine zur Schulgasse orientierte Radstation mit E-Ladestation, Luftpumpe und Schlauchautomat eingerichtet werden.

Ökologische Aspekte, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit

Es werden Pflasterbereiche in ungebundener Tragweise verlegt, die versickerungsfähige Fugen aufweisen, was sich positiv auf die Regenwasserversickerung im Gebiet auswirkt. Bei Bodenarbeiten, wie etwa Leitungsverlegungen, können die abgehobenen Pflastersteine wiederverwendet werden, was einer nachhaltigen Materialienverwendung entgegen kommt.

Partizipation, Charrette

2. Platz Landschaftsarchitektur Ortszentrum Lanzenkirchen

Themenbereiche, die auf Grund ihrer Vielschichtigkeit nur durch Integration unterschiedlicher Sichtweisen entschieden werden können, sollen zeitgemäß, in einem weiterführenden Planungsprozess unter Beteiligung der Gemeinde, wichtiger Akteure und Akteurinnen sowie der Bürgerinnen und Bürger bearbeitet werden. Es wurde eine Themensammlung erstellt, die im ersten BürgerInnen-Input und in der darauf folgenden Charette diskutiert und weiterentwickelt werden sollen.

- Verortung der Bushaltestelle:

Es soll geprüft werden, ob es noch weitere Möglichkeiten zur Verortung einer Bushaltestelle, eventuell an der Hauptstraße, gibt.

- Stellplätze, Tiefgarage:

Ist der Bau einer Tiefgarage notwendig? Wenn ja, welche Stellplätze könnten dafür an der Oberfläche entfallen?

- Allgemein:

Auf welche Nutzungsbedürfnisse soll weiter eingegangen werden? Welche Anmerkungen kommen von Seiten der Bürger?

- Oberflächengestaltung, Materialwahl, Versiegelung:

Sind zusätzliche, unbefestigte Flächen notwendig? Wie ist die Entwässerungs- und Kanalsituation im Ort zu bewerten?

- Streckhöfe: erhalten oder abreißen?

Werden die Streckhöfe erhalten (Vor-, Nachteile) oder sollen neue Gebäude errichtet werden?

- Nutzungsverteilung optimieren:

Gibt es weitere Vorschläge zur Verteilung der Nutzungsangebote ?

Diese noch ungeklärten Themenbereiche werden im Rahmen eines, nur wenige Tage dauernden öffentlichen Gestaltungs- und Planungsverfahrens (Charrette) in intensiver Zusammenarbeit gemeinsam bearbeitet. Die Planung erfolgt mit allen Akteuren, Akteurinnen und Stakeholdern. Die Auftraggeber und wichtigen Stakeholder nehmen einen informellen Steuerungscharakter ein. Die Beteiligten müssen sich auf ein gemeinsam tragbares, konsensual erarbeitetes Resultat einigen, das dann im zweiten Bürgerinput der Bevölkerung präsentiert wird. Die Planung erfolgt mit den Stakeholdern somit im Konsens aller Beteiligten.

Bauphasen

In der ersten Stufe werden die Bestandsgebäude (324 m²) restauriert, neben dem Gemeindezentrum und der Bank (1190 m²) wird ein dreigeschossiges Gebäude (1038 m²) errichtet.

Eine Baumreihe mit schnellwüchsigen Bäumen, wie etwa Pappeln, soll zwischenzeitlich den Raumabschluss zur Wechselgasse ermöglichen.

In der zweiten Phase wird die Allee durch ein dreigeschossiges Gebäude (999 m²) ersetzt.

Veränderungen zur ersten Stufe

1. Die Streckhöfe wurden in die Planung miteinbezogen.

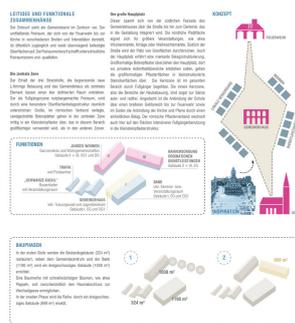
2. Platz Landschaftsarchitektur Ortszentrum Lanzenkirchen

2. Der Stellplatznachweis erfolgt tabellarisch (Plakat 3). Es werden 105 Stellplätze im Außenraum nachgewiesen. Eine Tiefgarage kann unterhalb des neuen Gemeindehauses errichtet werden.
3. Die Wendeschleife des Busses wurde gestalterisch erweitert und integriert, wobei das gefahrlose Ein- und Aussteigen aus dem Bus im klar erkennbaren Haltestellenbereich möglich ist.
4. Es findet die Ausbildung einer formal erweiterten Schauseite, die sich zur Fußgängerzone orientiert, sowie einer Rückseite statt.
5. Die Routenführung des Schulbusses wurde optimiert und in die Themensammlung für das weiterführende partizipative Planungsverfahren aufgenommen.
6. Die Erweiterungsflächen werden als einheitliches Bauwerk gesamtheitlich errichtet, das nachträglich nicht weiter aufgestockt werden soll.
7. In den Obergeschossen der neuen Gebäude wird es kleinere Wohneinheiten für "Junges Wohnen" sowie eine Wohngemeinschaft geben.
8. Das Verkehrskonzept wurde vertieft.
9. Die neuen Baukörper sind strukturiert und rythmisiert.

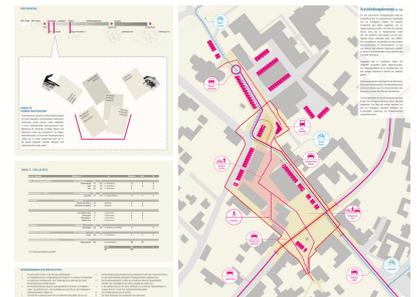
Mit dem Projekt 'Zwischen Herrgott und Feuerwehr' wird ein lebendiges, zeitgemäßes Ortszentrum geschaffen, das Platz für unterschiedlichste Nutzungen und Menschen schafft.



© DnD



© DnD



© DnD